

Große Mehrheit ist für das Klimaschutzkonzept

Im Wieslocher Gemeinderat fiel die Entscheidung – Jetzt geht es um die Umsetzung konkreter Maßnahmen

Von Hans-Dieter Siegfried

Wiesloch. Mit großer Mehrheit wurde in der jüngsten Wieslocher Gemeinderatssitzung das Klimaschutzkonzept der Stadt verabschiedet. Ziel ist, mit einem Bündel von Maßnahmen bis 2040 klimaneutral zu werden. Nach der ersten öffentlichen Präsentation des rund 190 Seiten umfassenden Papiers im Ausschuss für Technik und Umwelt (die RNZ berichtete) gab es diverse Anpassungen. So wurde in den zurückliegenden Monaten vom beauftragten Büro „Energy Effizienz GmbH“ in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzmanagerin der Stadt, Rebekka Mandler, daran gearbeitet, um auch Anregungen und Vorschläge der Bevölkerung einfließen zu lassen. Denn im November letzten Jahres hatte eine digitale Bürgerbefragung stattgefunden.

Jetzt wurde in der Sitzung darauf verwiesen: Es sei wichtig, bei allen Schritten die Bevölkerung mit einzubinden. Das hob Philipp Schönberger, Vertreter des beauftragten Büros, hervor. Gerade im Zusammenhang mit möglichen Standorten für Windkraftanlagen sei in vielen Kommunen oftmals eine kritische Haltung zu beobachten. Auch Oberbürgermeister Dirk Elkemann meinte, es dürfe in der Umsetzungsphase „keinen Gegenwind“ bezüglich der Standorte von Windkraftanlagen geben. „Wir stehen mit dem Beschluss vor einem Meilenstein und es wird gravierende Änderungen geben. Daher ist es wichtig, die Bevölkerung mitzunehmen“, fügte er hinzu.

Thorsten Krings (FDP) äußerte jedoch Zweifel an dem Zeitplan. Aus seiner Sicht sei „das alles zu viel und zu wenig priorisiert“. So sei das nicht zu schaffen. „Wir entscheiden jetzt, brauchen aber eine klare Bewertungsmatrix, die ich der-



Die Stadt Wiesloch hat sich mit ihrem Klimakonzept ehrgeizige Ziele gesetzt. Mehrheitlich wurde es jetzt beschlossen, konkrete erste Schritte aber müssen noch herausgearbeitet und geprüft werden. Foto: Pfeifer

zeit nicht sehe“, kritisierte er. Gert Weisskirchen (SPD) forderte, in der „Geschwindigkeit des Handelns“ zuzulegen. Es gehe schließlich darum, einen Gewinn an Lebensqualität für alle zu erreichen. Markus Grimm (CDU) betonte, es handele sich um ein Generationenpapier: „Es geht darum, klar aufzuzeigen, was auf die Menschen in den kommenden Jahren zu kommen wird.“

Gerhard Veits (Grüne) betonte, man müsse den Blick voraus richten. „Bei der Wärme gibt es bereits einige positive An-

sätze, schwierig wird es aus unserer Sicht bei der Verkehrswende.“ Es könne nicht angehen, einen weiteren Ausbau des Individualverkehrs im Blick zu haben. Er wiederholte seine Forderung aus der Ausschusssitzung, in der Verwaltung müsse fachbereichsübergreifend gedacht und gehandelt werden, um so letztlich alle Maßnahmen abgestimmt und mit Hilfe aller realisieren zu können. Veits ergänzte, man müsse einen Fahrplan für die Sanierung der kommunalen Liegenschaften erstellen. Konkret müsse man bereits

2022 damit starten, die Dächer – soweit möglich – mit Fotovoltaik-Anlagen zu versehen, so der Grünen-Rat. Hilfreich wäre dabei, Investoren zu finden. Weiter schlug er vor, zusammen mit interessierten Banken eine Energie-Genossenschaft zu gründen. Er kündigte an, all dies in die Haushaltsberatungen im Dezember mit einzubringen.

Norbert Heneka von der Altwieslocher Liste stimmte gegen das Klimaschutzkonzept.

„Leute, die bei uns im Stadtgebiet wohnen, werden nicht berücksichtigt“, kritisierte er. „Ich sehe sie als ‚Bauernopfer‘ im Konzept.“ Für Klaus Rothenhöfer (SPD) ist „zu wenig Individualisierung für Wiesloch“ in dem vorgelegten Papier erkennbar. Insbesondere zweifelte er an der Sinnhaftigkeit von Wärmepumpen im innerstädtischen Bereich. „Die sind viel zu laut.“

Behandelt wurden zudem einige Änderungsanträge. Einstimmig verabschiedet wurden Anträge der Grünen. Dabei ging es zum einen um die Vorreiterrolle der Stadt hinsichtlich nachhaltiger Beschaffungen, zum anderen um die organisatorische Unterstützung für Initiativen zum ökologischen Konsum. Ebenfalls einstimmig sprach sich das Gre-

mium für den Vorschlag der CDU aus, die einen Passus in der ursprünglichen Fassung des Klimaschutzkonzepts kritisiert hatte. Das aus den verschiedensten Gründen angestrebte Ziel, landwirtschaftlichen Betrieb zu minimieren, stehe im Widerspruch zu der Kampagne „Echt Wiesloch“. „Wir können nicht zur Regionalität animieren und gleichzeitig unsere Agrarproduktion und die Produkte negativ bewerten“, führte Barbara Dortants aus. Sie legte dabei umfangreiches Zahlenmaterial vor, aus dem hervorging, wie sinnvoll es sei, Produkte direkt aus der heimischen Region zu beziehen – „und eben nicht auf längere Transportwege zu setzen, denn dies schadet unserem Ziel, CO₂ einzusparen, erheblich“.

Zurückgestellt wurde ein weiterer Antrag der CDU: Jutta Hilswicht hatte gefordert, die Bevölkerung nach einem Zufallsprinzip die Entscheidungsprozesse des Konzepts mitgestalten zu lassen. „Ein solcher Klimaschutz-Beirat sollte nicht vom Gemeinderat bestimmt werden“, forderte sie. Es gehe darum, „Otto Normalverbraucher“ eine Stimme zu geben. Klimaschutzmanagerin Mandler verwies auf die bereits bestehende Möglichkeit, Experten und ambitionierte Personen aus der Bürgerschaft zu Wort kommen zu lassen. OB Elkemann meinte, das „Wie“ wolle man beraten, aber klar sei, dass Bürgerinnen und Bürger mit Wissen und Engagement nicht überhört werden sollten.

In den Haushaltsberatungen im Dezember werden dann noch zu stellende Anträge zum Klimaschutzkonzept beraten. Wichtig wird es dabei sein, den Personalaufwand und die Kosten für die zu beschließenden Aktivitäten herauszuarbeiten. Auch um eine Priorisierung der Maßnahmen wird es gehen.